



Andrée Masson

### Die Ehe des Herrn August v. Goethe.

Aus dem Lebensbilde „Otilie v. Goethe“ (Das kleine Propyläenbuch).

Johanna Schopenhauer an Karl von Holtei.

16. Januar 1829.

Auch August bedarf Ihrer und die arme Otilie. Er ist wieder ganz verwildert. Hab' ich Ihnen denn schon gesagt, daß Ulrike\*) seit der Zurückkehr von Berlin bei ihrer Mutter lebt? August hat das, während seine Frau in Karlsbad war, nicht eben auf die feinste Weise durchgesetzt. Erst war viel Lärmen darüber, nun aber scheint es doch für beide Parteien so besser zu sein.

Amélie von Stein an Fritz von Stein.

Kochberg, den 11. Dezember 1829.

...Der alte Goethe war neulich unwohl, doch nicht von Bedeutung, aber sein Sohn hatte sich bedeutend erkältet bei einer nächtlichen Ruhe vor oder hinter der Comedie, wo ihn die Engländer fanden und nach Hause schafften. Es ist recht betrübt für seine Frau, dieses Betrinken, es scheint mir, als wenn die Laster der Mütter oft noch mehr auf die Söhne forterbten, als die der Väter...

Henriette von Egloffstein an Julie von Egloffstein.

Am 3. April 1830.

...Deine Freunde haben sich aufs tätigste für Dich verwendet, und mit einer Pension von 400 Talern bist Du auf jeden Fall weit besser daran als die arme Pogwisch mit ihren 500, denn dies reicht für sie kaum notdürftig hin, und doch hat sie noch die Tochter zu erhalten. Der brave Charakter dieser sonderbaren

\*) Otilies Schwester.